

Stefan Strehlke ist beim SC Dinslaken der Mann im Hintergrund

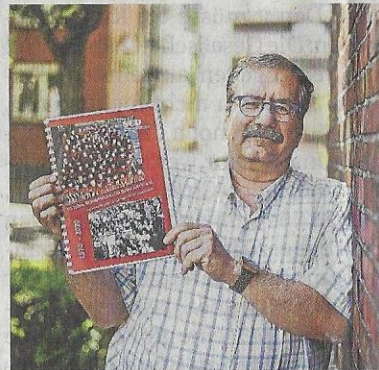
Heute vor 50 Jahren wurde der Schwimmclub gegründet. Einen Großteil der SCD-Historie hat der 54-Jährige miterlebt - als Funktionär und Schwimmlehrer.

DINSLAKEN (dom) Es gibt dieses Video im Internet, in dem Stefan Strehlke eine unfreiwillige Rolle spielt. Schauplatz ist die WM 2011 in Shanghai. Der Dinslakener steht als Wettkampfrichter hinter einem Schwimmer, der einen kolossalen Fehlstart hinlegt. Wenige Sekunden nachdem der Sportler ins Wasser geplumpst und wieder aus dem Becken geklettert ist, rückt Strehlke ins Bild, um den Unglücklichen zu disqualifizieren. Und dann tritt er wieder in den Hintergrund. Wie so oft - als Kampfrichter oder in seinem Verein, dem Schwimm-Club Dinslaken.

Es gibt nur wenige, die von sich behaupten können, so etwas wie ein Urgestein im Klub zu sein. Strehlke

würde das selbst nie tun, er ist nicht der Typ, der sich gerne ins Rampenlicht stellt. Und doch ist etwas dran. 50 Jahre besteht der SCD am heutigen 11. Juni, Strehlke hat 44 Jahre davon als Mitglied erlebt. Mit zehn Jahren trat er ein.

Er sei kein guter Schwimmer gewesen, sagt der 54-Jährige, „aber ich hatte als Junge eine Trainerin, die motivieren konnte“. Helga Kandora, langjährige Schwimmwartin des SCD, nahm den jungen Stefan Strehlke unter ihre Fittiche. „Damals war der Zusammenhalt ein ganz anderer als heute“, sagt der SCD-Webmaster und Beisitzer im Technischen Team. Mit 15 Jahren hatte er seinen ersten Einsatz als Helfer im Freibad. Im Laufe der Jahre über-



Stefan Strehlke mit der Chronik, die zum SCD-Jubiläum erscheint. FOTO: L.F.

nahm er immer mehr Verantwortung. Er stieg 1992 als Technischer Leiter in den Vorstand ein. Seit 1998 leitet er Schwimmkurse. Sieben Jah-

re später nach seinem Ausscheiden als Technischer Leiter des SCD wurde er zum Fachwart Schwimmen im Bezirk Ruhrgebiet gewählt.

Strehlke lässt sich nie in eine Aufgabe treiben, es fügt sich jedes Mal so. „Wenn man so lange mit Herzblut dabei ist, kann man nicht einfach aufhören“, sagt er. Die Arbeit im Verein war mit seinem Engagement im Schwimmverband nicht beendet. Er blieb bis 2010 als Beisitzer Mitglied in der Führungsriege und arbeitete seine Nachfolger ein.

Zwischenzeitlich stieg Strehlke auch als Wettkampfrichter ein, „durch Zufall“, wie er lächelnd sagt. Ein eigentlich vorgesehener Kampfrichter war ausgefallen, und der Ersatzmann stellte sich nicht ganz

dumm an. „Dann kannst Du das ja öfter machen“, hieß es, fortan war er im Geschäft. Er stieg auch in dem Bereich auf und wurde im November 2010 Kampfrichter-Obmann des Schwimmverbandes NRW.

Einsätze bei Landes- und Deutschen Meisterschaften ließen nicht auf sich warten, bald ging es auch über Bundesgrenzen hinaus: 2011 flog der Dinslakener zur WM nach Shanghai, 2015 zur Jugend-WM nach Singapur. Ein Highlight waren auch die Euro-Games 2018 in Glasgow, aber vor allem die Organisation der EM 2014 in Berlin. Im Velodrom, wo ein temporäres Schwimmbecken installiert worden war, war Strehlke mit zwei Kollegen für die Austragung der Wettbewer-

be im Beckenschwimmen verantwortlich. Heute ist er einer von bundesweit sieben Kampfrichtern, die internationale Wettkämpfe bestreiten dürfen. Wenn Deutschland das Recht erhalten hätte, einen Wettkampfrichter zu den Olympischen Spielen nach Tokio zu schicken, hätte er Stefan Strehlke geheißt. Aber ausgerechnet diesmal ist Deutschland nicht an der Reihe.

Aber auch im Verein gibt es noch genug zu tun. Seit 2017 mischt er wieder offiziell im Technischen Team mit, seine Erfahrungen und Erinnerungen machen auch einen beträchtlichen Teil der Festschrift zum 50-jährigen Vereinsbestehen aus, die unter der Leitung von Jörg Drießen entstanden ist.